

fäßlichen Stellungen der Glieder gebeugt und gekrümmt, wie hin- und hergerissen von innerer Empfindung; die Köpfe kühn und breit geschnitten, mit einem Einschlag realistisch-er Verbheit; die Gewänder in großen Schlingen und Bauschen aufgewühlt, auf malerische Kontraste zwischen breiten Lichtflächen und tiefen Schattenhöhlen, glatten und zerknitterten Partien stilisiert. Ebenso malerisch aufgefaßt die Reliefs: niedliche, rundliche Engeln mit frischen naturalistischen Köpfen, von großer Weichheit des grubchenreichen Fleisches, in ungezwungenen, mannigfaltigen Bewegungsmotiven.

Marktgraben.

1575 Spitalgraben, 1787—1873 Ursulinergraben, 1873 umbenannt in Marktgraben.

Un ihm einst das schon 1307 erwähnte Spital mit der Spitalkirche, hinter welche 1510 auch der (ursprünglich die Pfarrkirche umgebende) Friedhof verlegt wurde. 1700—01 die Spitalkirche, 1841 das Spital neu gebaut; 1869 leider die alten Arkaden und die Michael- und Annakapelle des Friedhofes abgerissen und viele alte Grabsteine verständnislos verschleudert. Nach dem 1882—1888 durchgeführten Bau des neuen Krankenhauses im Südwestviertel der Stadt wurde das alte Gebäude in Zinshäuser verwandelt.

In der Ecke des Marktgrabens gegen den Innrain stand einst der adelige Anstz Hechtburg als Schloßchen mit vier Ecktürmchen; er fiel dem Bau des Ursulinenklosters zum Opfer, dessen Gründung seit 1687 Graf Hieronymus Ferrari von Schieppo ins Werk setzte, das aber erst nach seinem Tode (1691) durch Erzherzogin Eleonore, Gemahlin des Gubernators Karl von Lothringen (1692) zustande kam. Bau von Kirche und Kloster 1700—05. Der ehemals nur zweigeschossige, schmucklose Bau des Klosters wurde 1911 um ein Stockwerk erhöht und — in Anpassung an den barocken Charakter — neu Fassadiert. Ein Stück des Klosters in alter, zweigeschossiger Form ist noch links von der Kirche (Innrain Nr. 7) erhalten; hier die Klosterpforte in kräftiger, barocker Einfassung: gebänderte toskanische Schichtpilaster, unruhig verkröpftes Gebälk, gesprengter Giebel; alte barocke Türe in braunem Holz, die die Architektur der Wand fortsetzt, verziert mit Löwenköpfen.